

Peter Posch

30 Jahre „Umwelt und Schulinitiativen“ (ENSI)

Wieder geht eine Phase von ENSI zu Ende geht, es ist nach meiner Zählung die 5. Phase. In einer solchen Situation kann es sinnvoll sein, sich kurz an die Anfänge und an wichtige Aktivitäten der letzten 30 Jahre zu erinnern.

Der Globalisierungsprozess, der im dritten Drittel des vorigen Jahrhunderts rasant fortgeschritten ist, hat zu einer engen Verflechtung der großen Wirtschafts- und Kapitalmärkte geführt und zumindest den industrialisierten Ländern Wohlstand gebracht. Innerhalb der EU haben offene Grenzen, berufliche Mobilität und Bildungsprogramme viel zur gegenseitigen Akzeptanz der Länder (damals noch vor dem Beitritt der osteuropäischen Länder) beigetragen.

Der hohe Preis, der dafür bezahlt werden musste, ist damals aber von den Verantwortlichen in Politik und Verwaltung noch kaum erkannt worden: Die Qualität der Umwelt hat sich weltweit und innerhalb der Europäischen Union erheblich verschlechtert (Mülltourismus, Produktionsverlagerung an Standorte mit geringen Umweltauflagen, CO₂ Ausstoß u.v.a). Es gab zwar warnende Stimmen, die auch zu konkreten Standards und Normen geführt haben, die aber unverbindlich geblieben sind (bzw. keinen Preis hatten). Für eine wirksame Umweltpolitik hätte es einen grundlegenden Einstellungswandel in der Bevölkerung erfordert. Dieser hat – wenn man von einigen Bürgerinitiativen absieht - weitgehend gefehlt.

Vor diesem Kontext hat der damalige Minister Moritz bei einer Tagung der Bildungsminister im November 1984 Umweltbildung als eine der wichtigsten Prioritäten für die Zukunft des Bildungswesens bezeichnet. Der Minister ist mit seinem Vorschlag bei dieser Konferenz allerdings ziemlich allein geblieben. Umwelt wurde beim damaligen Selbstverständnis der OECD als zu wenig relevant für die Aufgaben dieser Organisation angesehen.

Ich war damals Mitglied des Lenkungsausschusses des Center for Educational Research and Innovation (CERI), der wissenschaftlichen Teilorganisation der OECD und habe nach Gesprächen in der CERI-Arbeitsgruppe des Ministeriums den Vorschlag des Ministers aufgegriffen und im Jahre 1985 in einem sogenannten "Forward Planning Paper" schulische Umweltinitiativen als Option für künftige internationale Projekte des CERI vorgeschlagen. Ich bin davon ausgegangen, dass die Förderung sogenannter „dynamischer Fähigkeiten“ wie Initiative, Selbständigkeit, Entrepreneurship in der OECD einen hohen Stellenwert genießt. Die Förderung dieser Fähigkeiten habe ich mit der Förderung „ökologischen Bewusstseins“ in Verbindung gebracht.

Das Argument war: dynamische Fähigkeiten ließen sich am besten entwickeln, wenn SchülerInnen ermöglicht wird, in ihrem konkreten Umfeld an der Schule konstruktiv tätig zu werden. Die Umwelt biete einen einzigartigen Rahmen für die Entwicklung menschlicher Kreativität, Initiative und organisatorischer Fähigkeiten.

Einige europäische Länder haben spontan Interesse gezeigt, ein internationales Projekt in diesem Problembereich anzusiedeln; es waren dies Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Italien, Niederlande, Norwegen, Portugal, Schweden und die Schweiz. Dann ist es zu Verhandlungen zwischen dem Ministerium und dem Education Committee der OECD gekommen und schließlich war die OECD bereit, im Rahmen von „Innovation Exchange Seminaren“ einen substantziellen Beitrag zu einem solchen Projekt zu leisten (Nominierung eines Experten, Koordination der beteiligten Länder, usw.).

Am 14. März 1986 wurde im Ministerium eine Arbeitsgruppe aus renommierten LehrerInnen der Umweltbildung gebildet und in Anwesenheit einer Vertreterin der OECD (Kathleen Kelley) auch der Name des Projekts gefunden: „Environment and School Initiatives“ (ENSI). Bereits bei der zweiten Sitzung des ENSI-Teams am 28. Mai wurde Günther Pfaffenwimmer zum Koordinator bestellt.

Im Folgenden möchte ich einige Highlights der 5 Phasen des Projekts skizzieren, wobei ich besonders auf die Arbeit der österreichischen ENSI-Gruppe eingehen möchte.

Phase 1 (1986 to 1988): „Club der Elf“ im Rahmen des Innovation Exchange Programms der OECD.

International: u.a.

- Auswahl von Schulen bzw. LehrerInnen mit Erfahrung mit umweltorientiertem Projektunterricht und deren Vorhaben bestimmten Kriterien entsprachen:
 - die Umwelt als Ort persönlicher Erfahrung zu erleben,
 - die Umwelt als Inhalt interdisziplinären Lernens und Forschens zu untersuchen,
 - die Umwelt als Gegenstand gesellschaftlich bedeutsamen Handelns zu gestalten.
- Dokumentation von Umweltinitiativen an Schulen in den beteiligten Ländern.

Österreich: u.a.

- Durchführung und Dokumentation von Umweltprojekten an den Schulen der Mitglieder der ENSI-Arbeitsgruppe.
- Vorstellung der Ergebnisse bei einer Konferenz in Linz im Jahre 1988.

Phase 2 (1989 - 1994): Von der Umwelterziehung zur Schulentwicklung. Full scale project der OECD/CERI.

International: u.a.

- Verbreitung von Umweltinitiativen auf andere Schulen,
- Entwicklung von Qualitätskriterien,
- vergleichende Analyse (in-depth studies) der umweltbildungspolitischen Entwicklung in sechs Ländern (u.a. auch in Österreich).

Österreich: u.a.

- Verbreitung von Erfahrungen mit umweltorientierten Projekten. Es wird ein Seminarkonzept entwickelt und erprobt, um interessierte LehrerInnen in drei- bis fünftägigen Seminaren am Beispiel eines von ihnen selbst am Seminarort durchgeführten Projekts mit der Planung, Durchführung und Reflexion von Umweltinitiativen vertraut zu machen (Seminarmodell Schlaining 1994).
Publikation „Projekt Spuren/Spüren und Teilnahme des ganzen ENSI-Teams an der internationalen ENSI-Konferenz in Braunschweig (1994).
- Entwicklung eines Konzepts (die “Umweltbildungsakademie”), um die mit Umweltprojekten erfahrenen LehrerInnen miteinander in Kontakt zu bringen und das Knowhow im Bereich der Umwelterziehung interessierten KollegInnen besser zugänglich zu machen.
- Erste Publikation zum Stand der Umweltbildung in Österreich (Thonhauser 1993) und erste externe Evaluation von ENSI Österreich (Thonhauser et al. 1994).

Phase 3 (1995 - 2004): ENSI wird dezentralisiertes Netz innerhalb der OECD (Koordination in Schottland 95-98, in Österreich 99-2001, in Deutschland 2002-2004).

International: u.a.

- Learnscapes Projekt (1998-2005). Analyse und Weiterentwicklung des unmittelbaren schulischen Umfelds durch Lernende und Lehrende“ (AT, NO, FI, DE).

- SEED Projekt (School Development through Environmental Education) (2002-2005). Europäisches Netz zur Förderung von Umweltbildung als treibende Kraft der Schulentwicklung im Rahmen von Comenius /Europäische Kommission. (AT, BE, FI, DE, DK, ES, GR, HU, IT, LU, AUS).

Österreich: u.a.

- Initiierung des Projekts "Ökologisierung von Schulen" (OEKOLOG) und Organisation eines Wettbewerbs, an dem sich über 200 Schulen beteiligen. Eine erste Präsentation von Zwischenergebnissen erfolgt auf einer internationalen ENSI-Konferenz in Linz "Environmental Education on the Way to a Sustainable Future"(Linz II, 1998).
- Durchführung des Projekts „Umweltbildung in der Lehrerbildung“ (UMILE) mit Unterstützung des FWF (1997-2001).
- Erarbeitung eines Handbuchs für "Schulen auf dem Weg zu einer ökologisch nachhaltigen Alltagskultur" (Wirnsberger u.a. 2001).
- Bildungspolitische Initiative zur Verbindung von Entwicklung und Selbstevaluation im Rahmen von Schulprogrammen mit Umweltinitiativen (Publikation „Wir sind mitten im Schulprogramm – Wie fangen wir es an“. 2001).

Phase 4 (2005 – 2008): ENSI wird ein „Independent network“ in Kooperation mit der UNESCO und anderen UN Organisationen im Rahmen der UN Dekade Education for Sustainable Development. Koordination durch die Schweiz seit 2004/05, österreichische Präsidentschaft von ENSI durch Österreich (2004-08).

International: u.a.

- CSCT Projekt (Curriculum, Sustainable development, Competences, Teacher training) (2004-2007). Ein Rahmen zur Integration von Bildung für Nachhaltigkeit in die Curricula von Lehrerbildungsinstitutionen im Rahmen des EU-Comenius Programms (AT, BE, CH, DE, ES, HU, IT, NO, UK,).
- SUPPORT (Partnership and Participation for a Sustainable Tomorrow) (2007-2011). Schwerpunkte sind die Zusammenarbeit zwischen Schulen, zwischen Schulen und Gemeinden und Forschungseinrichtungen, u.a. unter Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT). Im Rahmen des Comenius Programms für Lebenslanges Lernen der EU. (AT, BE, CY, DE, EE, ES, FI, GR, HU, IT, NL, NO, RO, SI, UK, Korea, Malaysia).

Österreich: u.a.

- Partizipation von Schüler/innen an Umweltinitiativen. Vom ENSI Team werden Fallstudien erarbeitet und publiziert (9 x Partizipation - Praxisbeispiele aus der Schule. 2006).
- Der politische Auftrag für das ÖKOLOG Programm wurde erneuert (2005).
- Die von ENSI International erarbeiteten "Qualitätskriterien für Schulen, für die „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ein wichtiges Anliegen ist, werden in Österreich (u.a. im Rahmen von Seminaren für Direktor/innen) verbreitet.
- Einrichtung eines wissenschaftlichen Beirats für ÖKOLOG.

Phase 5 (2009 – 2015): ENSI wird eine internationale „non profit organisation“.

International: u.a.

CoDeS - School and Community Collaboration for Sustainable Development. Untersuchung der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Gemeinden und Entwicklung von Materialien zur Unterstützung im Interesse nachhaltiger Entwicklung im Rahmen Programms für Lebenslanges Lernen der EU (2011-2014). (AT, BE, CY, DE, ES, FI, GR, HU, IT, NL, NO, SI, UK, Korea).

Österreich: u.a.

- Neuformulierung der Kompetenzen für die Umweltbildung zum BMBF-Projekt „Überfachliche Kompetenzen“.
- Akkordierung von ÖKOLOG an das Schulqualitätsmanagement verbunden mit Entwicklung und Durchführung von Fortbildungsseminaren für SchulleiterInnen und ÖKOLOG-KoordinatorInnen.
- Vorbereitung des Grundsatzerlasses für nachhaltige Entwicklung (2014 erlassen).
- Entwicklung und Herausgabe des Handbuchs für ökologisches Schulmanagement (2014).
- Ausarbeitung einer Rahmenentwürfs zur Neugestaltung des Curriculums für die Lehrerbildung: „Lehrer/innen-Kompetenzen zur Umweltbildung für Nachhaltige Entwicklung“ (2015) auf der Grundlage des im Rahmen des CSCT-Projekts ausgearbeiteten Dokuments.
- Vorbereitung eines Umweltbildungscurriculums für die Lehrerbildung.
- Ausarbeitung und Publikation des ÖKOLOG-Sterns zur schulinternen Evaluation von Initiativen zur Nachhaltigkeit.

Phase 6 (2016 -)

International:

Zukunft von ENSI International ist unsicher.

Österreich: u.a.

In Österreich erfolgt die Koordination am IUS der Universität Klagenfurt (Basis: Kooperationsvertrag zwischen BMBF und IUS von März 2015).

- Erste Dialogtagung mit AnsprechpartnerInnen der Universitäten für „Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung in der LehrerInnenbildung“ (2016)
- Derzeit sind über 480 Schulen und Pädagogische Hochschulen am ÖKOLOG Netzwerk beteiligt.

Insgesamt zeigt sich eine sehr erfreuliche Bilanz, auf die das ENSI-Team und das Ministerium stolz sein können: Die Mitglieder der ENSI-Arbeitsgruppe waren in diesen Jahren wichtige Ansprechpartner der zentralen Verwaltung in Fragen der Umweltbildung und haben Vorlagen für rechtliche Regelungen ausgearbeitet (u.a. zum Umweltbildungserlass und zu den Pädagogischen Grundsätzen). Sie waren Vermittler zwischen dem Ministerium und den regionalen KoordinatorInnen der Bundesländer für das ÖKOLOG-Programm. Sie haben Studien und Handreichungen für Lehrer und Lehrerinnen veröffentlicht und zahlreiche Seminare für SchulleiterInnen, LehrerInnen und Lehrerfortbildner durchgeführt. Sie haben an der ökologischen Bewusstseinsbildung im Schul- und Hochschulwesen erheblichen Anteil gehabt.

Wichtige Erfolgsfaktoren waren der klare Rahmen und offene Austausch mit den Führungskräften im Ministerium, eine systematische und produktive Wechselwirkung mit der Wissenschaft, der internationale Austausch, die hohe Kultur der Zusammenarbeit im Team und vor allem das große Engagement aller Beteiligten.